

Drei Weichenstellungen für wettbewerbsfähige Strompreise jetzt und in Zukunft

Unser Ziel ist eine klimaneutrale und gleichzeitig wettbewerbsfähige soziale Marktwirtschaft mit starker Mitbestimmung und hoher Tarifbindung. Das schafft die Basis für ein innovations- und investitionsfreundliches Umfeld und steigert die Attraktivität als Arbeitgeber. Der Weg dorthin führt über die Transformation insbesondere der Unternehmen aus energieintensiven Industrien, wie zum Beispiel der Stahlindustrie oder der chemischen Industrie. 24 Prozent der Treibhausgasemissionen in Deutschland werden durch die Industrie verursacht. Wir als Gesetzgeber müssen den Rahmen setzen, damit die Unternehmen Gas, Kohle und Öl durch Strom aus erneuerbaren Energieträgern und klimaneutral erzeugtem Wasserstoff ersetzen und dabei wirtschaftlich erfolgreich bleiben können.

Einige Unternehmen sind bereits auf dem Transformationspfad zur Klimaneutralität. Sie arbeiten konkret am Umbau ihrer Produktionsanlagen. Die Transformation in der Breite der Wirtschaft wird jedoch bisher vor allem von fehlender Planungssicherheit aufgehalten.

Immense Investitionen in neue Anlagen müssen von den Unternehmen getragen werden – punktuell können staatliche Förderprogramme dabei unterstützen. Diese Investitionen können nur vorgenommen werden, wenn das dahinterliegende Geschäftsmodell auch nach der Transformation rentabel ist. Hier liegt die Ursache der fehlenden Planungssicherheit: Fossile Brennstoffe sind noch immer und auch kurz- bis mittelfristig in Deutschland deutlich günstiger als Strom. Und insbesondere die hierzulande hohen Stromkosten im Vergleich zu vielen anderen Regionen inner- und außerhalb der EU verhindern ein noch stärkeres Engagement vieler Unternehmen in die Transformation in Deutschland. Zusätzlich zu den Investitionskosten kommen also höhere laufende und zunehmend volatile Stromkosten. Das ist Gift für Investitionsentscheidungen, bei denen oftmals internationale Standorte miteinander verglichen werden. Viel zu häufig sind deutlich geringere Stromkosten in Wettbewerbsregionen das entscheidende Kriterium gegen Investitionen in den deutschen Industriestandort.

Die hohen Stromkosten in Deutschland sind ein Transformationshemmnis. Für einige Branchen ist ein transformations-prohibitives Umfeld entstanden. Die hohen Stromkosten sind das zentrale Problem für die internationale Wettbewerbsfähigkeit im Transformationsprozess auf dem Weg zur Klimaneutralität.

Die gute Nachricht ist: Strom wird mit dem Ausbau der Erneuerbaren perspektivisch günstiger werden. Deutschland und Europa haben große Potenziale für den Ausbau von Windenergie und Photovoltaik. Die benötigten Mengen erneuerbaren Stroms zur Deckung der gesamten Nachfrage werden allerdings erst in den 2030er Jahren zur Verfügung stehen. Um Produktion, die unter heutigen Strompreisen nicht, unter zukünftigen aber durchaus wettbewerbsfähig in Deutschland stattfinden kann, in Deutschland zu erhalten und die Transformation durch Elektrifizierung der Prozesse voranzutreiben, ist ein gegenüber dem Marktniveau zeitlich begrenzter, zielgenauer Eingriff in die Strompreise notwendig.

Die Lösung ist ein mittelstandsfreundlicher, unbürokratischer und zeitlich klar definierter **Transformationsstrompreis**, bis ausreichend günstiger Strom aus erneuerbaren Energien zur Verfügung steht. Günstiger Strom kann ein Beschleuniger für die Defossilisierung der Industrie sein und eine starke und schnelle Reduzierung der Treibhausgasemissionen auslösen. Die gleichzeitige Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit verhindert, dass Carbon Leakage entsteht, also Unternehmen Produktion in Deutschland abbauen und durch Produktion in Ländern mit günstigeren Energiepreisen und einer weniger strengen Umwelt- und Klimaschutzregulierung aufbauen.

Parallel dazu müssen wir den Einstieg in das Marktdesign von morgen vollziehen. Mit einem **Differenzvertrags-Pool** für neue Erneuerbare-Anlagen können wir Planungssicherheit für Abnehmer und Erzeuger geben und perspektivisch den Unternehmen einen die Transformation unterstützenden Strompreis garantieren. Die volatile Stromerzeugung aus Wind und Sonne wird allerdings auf Strombedarfe bei Haushalten und in der Wirtschaft mit begrenzten Flexibilisierungspotenzialen treffen. Speichermöglichkeiten, ergänzende Wasserstoffkraftwerke und Anreize für eine flexiblere Nachfrage können dieses Problem teilweise lösen. Preisspitzen, aber auch Phasen mit negativen Preisen, werden dennoch auftreten und insbesondere energieintensive Unternehmen ohne großes Flexibilisierungspotenzial vor Herausforderungen stellen, für die wir Instrumente zur Absicherung von und Investitionen in Flexibilitäten entwickeln müssen.

Die günstigen und stabilen Strompreise von Windkraft- und Solaranlagen werden langfristig wettbewerbsfähige Produktion in vielen Branchen ermöglichen. Wenn es uns gelingt, mit klugen Anreizen den Ausbau der Erneuerbaren und der Stromnetze weiter zu beschleunigen, wird zudem die Preisdegression schneller einsetzen, und der Markteingriff über den Transformationsstrompreis kann kürzer und günstiger ausfallen. Mit einem finanziellen **Ausbaubonus** wollen wir das Engagement von Unternehmen in den beschleunigten regionalen Ausbau der Erneuerbaren anerkennen und fördern.

Mit diesen drei Weichenstellungen können wir jetzt dafür sorgen, die industrielle Transformation zu meistern, unseren Wohlstand zu erneuern und auf ein ökologisches Fundament zu stellen und unsere Klimaziele zu erreichen.

1. Transformationsstrompreis: Investitionen in die Transformation von Industrie und Mittelstand ermöglichen

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat uns vor Augen geführt, wie wichtig eine zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung ist. Insbesondere für Wirtschaft und Industrie im internationalen Wettbewerb ist das neue Niveau der Stromkosten eine erhebliche Belastung. Wir wollen Deutschland als Industriestandort erhalten, der durch günstigen Strom – dank eines schnellen Ausbaus erneuerbarer Energien – langfristig wettbewerbsfähig ist.

Um die Zeit zu überbrücken, bis ausreichend günstiger erneuerbarer Strom zur Verfügung steht, und die Transformation tatsächlich zu ermöglichen, wollen wir einen Transformationsstrompreis einführen. Für einen definierten Kreis von Industrien soll der Strompreis vor Steuern und Umlagen auf 5 Cent pro Kilowattstunde (kWh) begrenzt werden. Dabei bekommen die Unternehmen die Differenz zwischen den 5 Cent pro kWh und dem durchschnittlichen Börsenstrompreis erstattet. Der Bezug auf den Börsenstrompreis statt auf den individuellen Strompreis ist wichtig, um Einsparanreize zu erhalten und die Funktionsweise der Terminmärkte nicht zu beeinträchtigen. Um eine bürokratisch-umständliche und potentiell wachstums- und elektrifizierungshinderliche Ermittlung eines Referenzverbrauchs zu vermeiden, kann der gesamte Stromverbrauch eines Unternehmens berücksichtigt werden.

Dieser Transformationsstrompreis soll sowohl für stromintensive Unternehmen als auch für die industriellen Schlüsselbereiche der Transformation gewährt werden, wie sie etwa im europäischen „Netto-Null-Industrie-Gesetz“ im Rahmen des Grünen Industrieplans definiert sind. In erster Linie betrifft dies hier die Produktion von Batterien, Windrädern, PV-Anlagen, Wärmepumpen, Elektrolyseanlagen sowie Anlagen zur Verwertung und/oder Speicherung von Kohlenstoffdioxid. Branchen mit hohem Strombedarf – historisch oder nach erfolgter Transformation mittels Elektrifizierung – müssen den Transformationsstrompreis erhalten, um die nächsten Jahre, in der erneuerbarer Strom noch eingeschränkt verfügbar ist, überbrücken zu können. Daher sollten die Netto-Null-Industrien sowie die von der besonderen Ausgleichregelung nach dem Energiefinanzierungsgesetz erfassten Branchen diese Brücke in Anspruch nehmen können – allerdings ohne eine Limitierung hinsichtlich des jährlichen Mindeststromverbrauchs, um eine Benachteiligung kleinerer Unternehmen auszuschließen.

Durch die Subventionspolitik anderer großer Nationen wie China oder den USA im zeitlichen Zusammenhang mit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine liegen im europäischen Kontext erhebliche wettbewerbliche Störungen im internationalen Vergleich vor. Für die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union ist es daher von

hoher wirtschaftlicher Bedeutung diese zu beheben, um diese Schlüsseltechnologien nicht zu verlieren, sondern sie zu halten, indem wir ihre Defossilisierung unterstützen und sie damit resilient für die Zukunft machen. Unser Ziel ist es, europäische und nationale Wertschöpfung zu erhalten.

Die Transformation der Energieversorgung kann mittelfristig nur gelingen, wenn sich alle Akteure dieser Herkulesaufgabe stellen. Wir erwarten deshalb von den Unternehmen, die vom Transformationsstrompreis profitieren, dass sie sich an dieser Aufgabe beteiligen und beispielsweise in Effizienzmaßnahmen, erneuerbare Energien, Speichertechnik oder Elektrolyse-Anlagen investieren.

Um den Zweck des Transformationsstrompreises auch tatsächlich zu erfüllen, ist die Inanspruchnahme auch an Standort- und Beschäftigungsgarantien gekoppelt. Ebenso muss Tarifbindung oder Orientierung am Tarif sichergestellt sein, da die Finanzierung aus öffentlichen Mitteln stammt.

Der Transformationsstrompreis soll zunächst für fünf Jahre gelten. Während dieser Zeit wollen wir politisch den Ausbau der erneuerbaren Energie forcieren. Nach zwei Jahren wird der Preis von 5 Cent pro Kilowattstunde evaluiert und an das langfristig erwartbare Preisniveau der erneuerbaren Energien sowie deren Erzeugungsprofil angepasst. Nach vier Jahren wird unter Berücksichtigung der Verfügbarkeit von Strom aus erneuerbaren Energien und der internationalen Wettbewerbssituation evaluiert, ob eine befristete Verlängerung des Transformationsstrompreises notwendig ist. In jedem Fall endet der Transformationsstrompreis mit einer ausreichenden Kapazität erneuerbarer Energien auf dem Strommarkt. Eine Dauersubvention kann und darf es nicht geben.

Der Transformationsstrompreis benötigt eine beihilferechtliche Genehmigung durch die Europäische Kommission. Wir setzen uns dafür ein, dass schnellstmöglich ein Rahmen mit der Europäischen Kommission gefunden wird. Der Krieg in der Ukraine hat die Situation auf den Energiemärkten zusätzlich verschärft – wir wollen mit diesem Instrument deshalb möglichst nahtlos an die Energiepreisbremsen anknüpfen. Gleichzeitig sollte die Europäische Kommission den grünen Industrieplan um das Instrument des Transformationsstrompreises erweitern, damit auch andere europäische Länder diesen Weg einschlagen können und zugleich Wettbewerbsverzerrungen im europäischen Binnenmarkt vermieden werden. Zugleich brauchen wir eine starke gemeinsame Förderkulisse der EU – als solidarisches Instrument für jene Mitgliedstaaten, die über keine ausreichenden eigenen Fördermöglichkeiten verfügen sowie insgesamt als ein elementarer Beitrag für eine souverän und zukunftsfähig aufgestellte europäische Industrie.

Zur Finanzierung des Transformationsstrompreises schlagen wir den Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) vor. Auch wenn die Energiepreise durch die Maßnahmen der Bundesregierung schneller wieder gesenkt werden konnten als erwartet, sind insbesondere auf dem Strommarkt immer noch die Auswirkungen des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine zu spüren. Dies macht eine Abfederung der preislichen Entwicklung und Unsicherheiten für die nächsten Jahre notwendig. Darüber hinaus besteht gerade in den vom Transformationsstrompreis erfassten Branchen ein großer Aufholbedarf, da die Produktion weit unter dem Produktionspotenzial liegt, das ohne die Energiekrise zu erwarten gewesen wäre. Die Bereitstellung der Mittel für den Transformationsstrompreis über den WSF würde also dem vom Deutschen Bundestag intendierten Zweck folgen. Die Verwendung der WSF-Mittel unterliegt jedoch engen rechtlichen Grenzen. Wir setzen uns dafür ein, mit entsprechenden parlamentarischen Beschlüssen eine rechtssichere Verwendung des WSF als Finanzierungsinstrument für den Transformationsstrompreis sicherzustellen.

2. Differenzvertrags-Pool: Volatilität begrenzen, Strompreise für Abnehmer und Erzeuger absichern

Der Transformationsstrompreis kann nur als Brücke dienen. Gleichzeitig muss der Ausbau der Erneuerbaren vorangetrieben werden, sodass mittelfristig auch ohne staatliche Finanzmittel Strom zu wettbewerbsfähigen Preisen in Deutschland zur Verfügung steht. Vor allem Wind und Sonne sind die günstigsten Stromerzeuger und können deshalb auch stromintensiven Industrien in Deutschland eine gute Perspektive bieten.

Viele Unternehmen bemühen sich bereits, ihre Stromversorgung über Power Purchase Agreements (PPA) nachhaltig aufzustellen. Mit PPAs werden Strommengen über eine bestimmte Laufzeit direkt von spezifischen Solar- oder Windparks eingekauft. Wir wollen PPAs einfacher zugänglich machen und prüfen, inwiefern z.B. staatliche

Ausfallgarantien dabei unterstützen können. Allerdings verpflichten sich die Unternehmen mit PPAs langfristiger und nehmen die entsprechenden Risiken in ihre Bilanz auf, sodass gerade stromintensive Unternehmen nur einen beschränkten Teil ihres Strombezugs über PPAs organisieren können. Darüber hinaus wollen wir neue Belieferungs- und Kooperationsmodelle zwischen Unternehmen und der Energiewirtschaft prüfen und Investitionen der Unternehmen in eigene, kostengünstige erneuerbare Stromerzeugungsanlagen auf lokaler und regionaler Ebene unterstützen.

Das Strommarktdesign muss insgesamt dafür sorgen, dass grüner Strom für alle, Unternehmen und private Haushalte, bezahlbar verfügbar ist und dass die Menschen in den Regionen, in denen der Ausbau der Erneuerbaren stattfindet, auch davon profitieren. Eine Umstellung der Förderung neuer erneuerbarer-Energien-Anlagen auf so genannte Differenzverträge, wie sie auch von der EU derzeit diskutiert wird, bietet dafür die richtigen Rahmenbedingungen. In einem solchen Modell bekommen Anlagen eine fest vereinbarte Vergütung: Liegt der erzielte Strompreis unterhalb dieses vereinbarten Preises, bekommt der Anlagenbetreiber die Differenz erstattet; liegt der Strompreis darüber, muss der Betreiber die Differenz abführen. Durch die staatliche Absicherung von Risiken sinken die Finanzierungskosten deutlich und somit auch die Erzeugungskosten von Strom aus Wind und Sonne.

Um diese günstigeren Preise der Erneuerbaren auch tatsächlich für die Unternehmen, die mit dem Transformationsstrompreis unterstützt werden, nutzbar zu machen, wollen wir die Erneuerbaren, die mittels Differenzverträgen abgesichert sind, zu einem „Pool“ zusammenfassen. In den vielen Stunden, in denen sich Wind- und Photovoltaik-Stromerzeugung ergänzen, steht somit zuverlässig Strom aus diesem Pool zu einem garantiert günstigen Preis zur Verfügung – für Haushalte, aber insbesondere auch für die energieintensive Industrie.

Der Transformationsstrompreis wird deswegen so ausgestaltet, dass er sich mit wachsendem Volumen an Ausschreibungen von Differenzverträgen nahtlos in einen subventionslosen Erneuerbaren-Pool weiterentwickelt – entsprechend des Durchschnittspreises der Differenzverträge, mit denen die Anlagen dieses Pools vergütet werden. Um die Funktionsweise des Strommarkts zu erhalten – und sogar Anreize zur Etablierung neuer, besserer Flexibilitätsprodukte zu setzen – läuft die Beschaffung der Unternehmen weiterhin über den Strommarkt. Erzielen die Anlagen Preise über dem Differenzvertragspreis, geht der zusätzliche Erlös an die Unternehmen – die damit ihre höheren bezahlten Preise reduzieren können. Erzielen die Anlagen Preise unter dem Differenzvertragspreis, gleichen die Unternehmen die Differenz aus – beide Seiten haben so einen garantierten Preis und somit Planungssicherheit. Der Staat springt nur ein, wenn eine der beiden Seiten nicht liefern kann oder zahlungsunfähig sein sollte.

Unternehmen können somit mit zuverlässigem erneuerbarem Strom zu wettbewerbsfähigen Preisen ihren Standort in Deutschland erhalten und die Transformation darauf ausrichten. Die Brücke zahlt sich also aus, weil Produktion langfristig in Deutschland dank des günstigen Wind- und PV-Stroms auch ohne weitere Subventionierung gehalten werden kann.

3. Ausbaubonus: Ausbau der erneuerbaren Energien weiter beschleunigen

Transformationsstrompreis und Differenzvertrags-Pool machen nur Sinn, wenn der Ausbau der erneuerbaren Energien und der Stromnetze in Deutschland mit Nachdruck vorangetrieben wird. Als Ampel haben wir bereits riesige Schritte unternommen, damit schneller mehr Windkraft- und Solaranlagen aufgestellt werden. Ein kluges Konzept für wettbewerbsfähige Strompreise muss aber auch Elemente enthalten, die den Ausbau weiter beschleunigen.

Deshalb wollen wir Unternehmen, die vom Transformationsstrompreis profitieren, mit einem Ausbau-Bonus Anreize geben, in diesen Ausbau zu investieren. Auch nach Auslaufen des Transformationsstrompreises wird der Pool an Erneuerbaren nicht den gesamten Bedarf abdecken können; nach den derzeitigen Zielen ist das vollständig klimaneutrale Stromsystem für 2035 realistisch. Privilegiert sollen dann vor allem die Unternehmen Zugang zum Pool erhalten, die in der Phase des Transformationsstrompreises auch in den Ausbau der erneuerbaren Energien investiert haben.

Neben dieser Absicherung ist es trotzdem notwendig, dass Unternehmen sich zusätzlich für das Erzeugungsprofil der erneuerbaren Energien rüsten. Dies unterstützt die Entwicklung von Flexibilitätsprodukten, die wiederum den Ausbau von Speichern und flexiblen Erzeugungskapazitäten voranbringen und somit helfen, volatile Preise zu glätten.

Regionen können ihre Unternehmen unterstützen, indem sie sich als Front-Runner-Regionen positionieren. Um eine schnelle Errichtung der Anlagen zu ermöglichen, sollen in diesen Regionen durch die schnelle Ausweisung von Go-To-Areas schnellere Genehmigungsprozesse möglich sein und insbesondere das notwendige Personal zur Verfügung stehen (flying teams). Außerdem kann der Differenzvertrags-Pool zur Beschleunigung des regionalen Ausbaus genutzt werden, indem Anwohner:innen von Wind- oder Solaranlagen ebenso vorrangig Zugang zum günstigen Strom aus dem Erneuerbaren-Pool gewährt werden. In Kombination mit einer schnellen Umsetzung des Energy Sharings wird so sichergestellt, dass diejenigen, die tatsächlich vor Ort Anlagen errichten, vom günstigen Strom für ihre Haushalte und Unternehmen auch direkt profitieren.